

AG Pflegeforschung – Rhein-Neckar

Ansprechpartner:
Cornelia Mahler, M.A.
Christopher de Silva, MScN
Bernd Reuschenbach, Dipl.-Psych.

Fax: 089-2443-66460

Email: AG@pflege-forschung.de

Zusammenfassung des Vortrags vom 29.04.03

Flanagan's Critical Incident Technique (CIT) und deren Anwendung in der (Pflege-) Forschung

Referent: Christopher de Silva

Der Vortrag basiert auf der Auseinandersetzung mit Forschungsmethoden und soll in der Gruppe zur Methodendiskussion beitragen.

Zu Beginn wird die Entstehungsgeschichte der CIT beschrieben. 1954 veröffentlichte Flanagan im Psychological Bulletin den Artikel „The Critical Incident Technique“. In ihm wird die Entstehungsgeschichte der Methode skizziert und Anwendungsfelder beschrieben. Alle Forscher die in nachfolgenden Untersuchungen die CIT angewendet haben, beziehen sich auf diesen Ursprungstext zur Methode. Aus der im Artikel beschriebenen Entwicklungsgeschichte wird deutlich, daß die Wurzeln dieser Technik im Rahmen von Untersuchungen im militärischen Umfeld liegen. Aber bereits kurz nach Ende des zweiten Weltkrieges finden sich zahlreiche Verweise auf Untersuchungen im zivilen Sektor.

Im zweiten Abschnitt des Vortrages wurde die Vorgehensweise im Rahmen der Anwendung der „Critical Incident Technique“ beschrieben. Dabei ergibt sich (eher) eine Einordnung der CIT im Feld der qualitativ ausgerichteten Forschungsmethoden aufgrund ihrer hohen Subjektzentriertheit.

Seit wann wird im Rahmen von pflegewissenschaftlichen Fragestellungen auf die CIT zugegriffen? Um dieser Frage nachzugehen wurde in der Datenbank Free-Medline recherchiert. Zwischen 1959 und dem Sommer 2000 lassen sich hier 104 Artikel finden, die im Rahmen der dort beschriebenen Untersuchungen auf die CIT Bezug nehmen. Der meisten der genannten Artikel datieren dabei auf die Zeitspanne 1990-2000 mit insgesamt 68 Artikeln. Ein großer Teil dieser Untersuchungen haben einen pflegerelevanten Fokus.

Thematische Schwerpunkte im Feld der Pflegeforschung lassen sich zu pädagogischen, organisationspezifischen und Fragen zum Komplex „Problemlösen“ ausmachen. Oftmals stehen Fragen nach (erlebten) Kompetenzen im Zentrum des Interesses. Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Befragten aus ihren persönlichen Erfahrungen / ihrem persönlichem Erleben heraus „kritische Ereignisse“ schildern. Im Rahmen der Befragung / des Interviews wird sowohl auf positive wie auch auf negative „Ereignisse“ focussiert.

Zum Schluß wurden anhand von aktuellen Beispielen aus Deutschland verschiedene Anwendungsperspektiven aufgezeigt. Dazu gehören Arbeiten zum Themenfeld Personalauswahl, Qualitätsmanagement, Seniorengerechte Technik, Patientenberatung und Familienkompetenz.

Weiterführende Informationen unter: www.pflege-forscht.de